



Carina Hartmann

Lehrerprofessionalität im geschichtsbezogenen Sachunterricht

Fachdidaktisches Wissen, motivationale Orientierungen und
Überzeugungen im Kontext der institutionellen Lehrerausbildung

**Empirische Forschung im
Elementar- und Primarbereich
Band 4**

herausgegeben von
Andreas Hartinger, Friederike Heinzl,
Gisela Kammermeyer und Sabine Martschinke

Carina Hartmann

Lehrerprofessionalität im geschichtsbezogenen Sachunterricht

Fachdidaktisches Wissen, motivationale
Orientierungen und Überzeugungen im Kontext
der institutionellen Lehrerbildung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2019

k

Die vorliegende Arbeit wurde am 18.12.2017 vom Ständigen Promotionsausschuss der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg unter dem Titel „Lehrerprofessionalität im Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts. Eine Studie zu fachdidaktischem Wissen, motivationalen Orientierungen und Überzeugungen von (angehenden) Grundschullehrkräften im Kontext der institutionellen Lehrerbildung“ als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Dr.phil. angenommen.

Erstgutachter: Prof. Dr. Andreas Hartinger

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Katharina Kalcsics

Tag der Disputatio: 09.04.2018

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Foto Umschlagseite 1: © monkeybusinessimages / istockphoto.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2019.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2272-5

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wäre ohne die Unterstützung und den Rückhalt vieler Personen nicht möglich gewesen. Diesen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

An erster Stelle gilt mein Dank meinem Betreuer Prof. Dr. Andreas Hartinger, der mich ermutigt hat, diesen Weg einzuschlagen und mich über die gesamte Promotionszeit angefangen von der ersten Idee bis zur Fertigstellung der Arbeit begleitet und gefördert hat. Auf diesem dreijährigen Weg konnte ich viel von seiner fachlichen Expertise, seinen kritischen, stets jedoch konstruktiven Anmerkungen und seinen wertvollen Ratschlägen lernen, was maßgeblich zum Gelingen der vorliegenden Arbeit beigetragen hat.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei Prof. Dr. Katharina Kalcsics für die Unterstützung und die zahlreichen, egal ob in Augsburg oder Bern stattgefundenen inhaltlichen Diskussionen darüber, wie man das, was Lehrkräfte für das Unterrichten geschichtsbezogener Themen im Sachunterricht wissen sollten, messbar machen kann.

Dass ich den Weg zur Promotion eingeschlagen habe, ist vor allem auch der Studienstiftung des deutschen Volkes zu verdanken, welche mich bereits während meines Studiums im Rahmen des Max-Weber-Programms und anschließend während meiner Promotion finanziell, vor allem aber auch ideell förderte und mir so optimale Ausbildungs- und Weiterentwicklungsbedingungen bot. All meinen (auch ehemaligen) Kolleg(inn)en am Augsburger Grundschulpädagogik-Lehrstuhl möchte ich für das inhaltlich anregende und freundschaftliche Arbeitsumfeld danken, an dem ich die letzten Jahre teilhaben durfte. Besonderer Dank gilt Evi Schmidt-Kränzle für ihre Unterstützung und all die wertvollen Erfahrungen, die ich während (und auch nach) meiner Zeit als Hilfskraft erhalten durfte. Darüber hinaus danke ich meiner ehemaligen Mitdotorandin Dr. Barbara Reichhart für die tolle Zusammenarbeit und entstandene Freundschaft, Melanie Haltenberger für die Kodierung der Fragebögen, Irmtraud Fraidl für ihre Unterstützung bei allen organisatorischen Angelegenheiten, Prof. Dr. Kim Lange-Schubert für ihre inhaltlichen und methodischen Anregungen sowie Petra Zanker, Dr. Sonja Dollinger und Patrizia Wehner für ihren Rückhalt und ihre stets offenen Ohren während dieser Phase.

Für das kritische Korrekturlesen und Diskutieren meiner Arbeit möchte ich außerdem Evi Schmidt-Kränzle, Dr. Dr. h.c. Karoline Hillesheim, Dr. Sonja Dollinger und Martin Daumiller meinen Dank aussprechen.

Nicht zuletzt danke ich allen Studierenden, Lehramtsanwärter(innen), Lehrkräften sowie allen Seminar- und Schulleiter(innen), die sich bereit erklärt haben, den (zugegebenermaßen sehr langen) Fragebogen auszufüllen. Ohne ihre engagierte Unterstützung und Rückmeldungen wäre die Durchführung der vorliegenden Studie nicht möglich gewesen. Dies gilt auch für die Expert(inn)en, die die Items des fachdidaktischen Wissenstests bewerteten und mir konstruktives Feedback zur Weiterentwicklung des Testinstruments gaben.

Mein persönlicher Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden für den Rückhalt, die Geduld und die vielen Aufmunterungen in den Höhen und Tiefen während meiner Promotionszeit. Besonders danke ich meinen Eltern, Rosi und Bruno Hartmann, die seit 27 Jahren stets hinter mir gestanden und mich in all meinen Vorhaben tatkräftig unterstützt haben. Von ganzem Herzen möchte ich mich auch bei meinem Freund, Andreas Zweng, bedanken, der während meiner Promotionszeit viel auf mich verzichten musste. Sein Verständnis für zusätzliche Arbeitswochen(enden), seine lieben Worte und sein Augenmerk auf die „Life“-Seite in dieser Phase waren mir eine wertvolle Hilfe während der vergangenen Jahre.

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht zentrale Aspekte professioneller Kompetenz (fachdidaktisches Wissen, Überzeugungen, Motivation) von angehenden und im Beruf befindlichen Grundschullehrkräften im Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts. Die Studie verfolgt dabei zwei Ziele: Erstens die Erfassung der Kompetenzaspekte und die Beschreibung der Ausprägung bei (angehenden) Lehrkräften zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer beruflichen Laufbahn (Studienbeginn, Ende des Studiums, Vorbereitungsdienst, Berufsphase) und zweitens die Untersuchung des Einflusses fachspezifischer Lerngelegenheiten auf die Kompetenzaspekte. Der theoretische Teil der Arbeit befasst sich mit den Themen Ziele historischen Lernens in der Grundschule, Ansätze zur Beschreibung des Lehrerberufs, Aspekte der professionellen Kompetenz von Lehrkräften sowie Professionsentwicklung im Lehrberuf. Auf der Basis bestehender Befunde werden die Fragestellung und Hypothesen der Arbeit konkretisiert. Da die historische Perspektive des Sachunterrichts ein bislang wenig empirisch-quantitativ erforschtes Feld darstellt, bildete die Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstruments eine wichtige Aufgabe. Die Ergebnisse deuten an, welche hohe Relevanz fachbezogene Lerngelegenheiten im Verlauf der beruflichen Laufbahn von Grundschullehrkräften aufweisen. Dabei zeigt sich auch, dass je nach Kompetenzaspekt fachbezogene Lerngelegenheiten und Ausbildungs- respektive Berufsabschnitte in je unterschiedlichem Maße wirksam sind. Die so gewonnenen Erkenntnisse geben wichtige Impulse für die Ausgestaltung der Lehrerbildung.

Abstract

Several studies provide empirical evidence showing that teacher's professional competence is an important factor for students' successful learning in primary school (e.g. Lange et al. 2012). Following Baumert and Kunter (2006), professional competence is understood as a dynamic interplay of professional knowledge, self-regulation skills, motivational orientations and beliefs. As professional competence is regarded as learnable and changeable primarily through formal learning opportunities (e.g. Klieme & Leutner 2006), institutional teacher training represents the most important basis for the development of teacher professionalism (Kunter et al. 2011). Although the importance of subject- and domain-specific measurement of teacher professionalism is stressed (e.g. Seidel & Shavelson 2007), no subject-specific modelling of (individual) aspects of teacher competence or studies on their changes through formal learning opportunities are available for the historical perspective of General Studies so far.

The present study moves within this desideratum. The aim is to use a cohort comparison to describe the characteristics of different competence aspects (pedagogical content knowledge, motivational orientations, beliefs) of (prospective) teachers at different points in their career (beginning of studies, end of studies, teacher training, in-service teachers) on the one hand. On the other hand, the study aims to examine the influence of subject-specific learning opportunities (experiences with history in one's own school years, attendance at historical-didactic seminars, subject-specific teaching experience) on the competence aspects surveyed. Since the historical perspective of General Studies represents a field having so far received little empirical and quantitative research, the author developed a questionnaire to collect motivational orientations and beliefs. For the first time, a standardised knowledge test was devised to record pedagogical content knowledge. The latter comprises both tasks more closely related to the learning of pupils (e.g. the analysis of pupils' conceptions) and those that focus knowledge about teaching (e.g. assessment of a learning task with regard to the promotion of historical competences). A total of 657 first-year students, those in the final phase of their studies, trainee teachers and in-service-teachers took part in the study conducted in Bavaria.

The results indicate the high relevance of subject-related learning opportunities in primary school teachers' professional careers, proving that, depending on the competence aspect, subject-related learning opportunities and training or career stages are effective to varying degrees. Therefore, the design of the curriculum for primary school teachers is a key factor in changing teacher competences. The measures for teacher training that can be derived from these findings will be discussed at the end of the paper.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Stand der Forschung	15
2.1	Ziele historischen Lernens im Sachunterricht der Grundschule	15
2.1.1	Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins	16
2.1.2	Förderung von Kompetenzen historischen Denkens (FUER-Modell)	22
2.1.3	Zusammenfassung und Anforderungen an die Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts	29
2.2	Ansätze zur Beschreibung des Lehrerberufs	32
2.2.1	Das Persönlichkeitsparadigma	34
2.2.2	Das Produkt-Prozess-Paradigma	35
2.2.3	Das Experten-Paradigma	36
2.2.4	Standard- und Kompetenzmodelle	38
2.2.5	Zusammenfassende Betrachtung der Ansätze	41
2.2.6	Lehrerkompetenzmodelle in der Geschichtsdidaktik	44
2.2.7	Ableitung eines Arbeitsmodells	46
2.3	Aspekte der professionellen Kompetenz von Lehrkräften	47
2.3.1	Fachdidaktisches Wissen von Lehrkräften	48
2.3.2	Überzeugungen von Lehrkräften	68
2.3.3	Motivationale Orientierungen von Lehrkräften	91
2.4	Professionsentwicklung im Lehrerberuf	108
2.4.1	Ansätze zur Beschreibung der Kompetenzentwicklung bei Lehrkräften	109
2.4.2	Institutionelle Bedingungen der Lehrerbildung	115
2.4.3	Ansätze und Befunde zur Beschreibung der Entwicklung einzelner Kompetenzaspekte	122
2.4.4	Befunde zur Professionsentwicklung in der Geschichtslehrerbildung	131
2.4.5	Zusammenfassende Betrachtung der Befunde	134
2.4.6	Ableitung eines Arbeitsmodells	135
3	Ableiten offener Forschungsfragen, Zielsetzungen und Hypothesen	137
3.1	Zusammenfassung des Forschungsstandes und Ableiten offener Forschungsfragen	137
3.2	Zentrale Zielsetzungen und Hypothesen	139

4	Methodik der Untersuchung	143
4.1	Anlage der Untersuchung	143
4.2	Stichproben	144
4.3	Erhebungsinstrumente	145
4.3.1	Erfassung der fachspezifischen Kompetenzaspekte	146
4.3.2	Erfassung von Lerngelegenheiten im Bereich des historischen Lernens in der Grundschule	158
4.3.3	Testkonstruktion und Vortestung	161
4.3.4	Analyse zentraler Kennwerte der Items und Skalen	167
4.3.5	Hinweise auf Gütekriterien des Testinstruments	170
4.3.6	Prüfung von Messinvarianz	174
4.4	Auswertungsverfahren	176
4.4.1	Umgang mit fehlenden Werten	176
4.4.2	Einfaktorielle Varianzanalysen	178
4.4.3	Regressionsanalysen	179
5	Ergebnisse	181
5.1	Unterschiede zwischen den Kohorten	181
5.1.1	Fachdidaktisches Wissen	181
5.1.2	Überzeugungen	182
5.1.3	Motivationale Orientierungen	184
5.2	Einfluss von Lerngelegenheiten auf Aspekte professioneller Kompetenz	186
5.2.1	Fachdidaktisches Wissen	186
5.2.2	Überzeugungen	187
5.2.3	Motivationale Orientierungen	193
6	Diskussion und Ausblick	197
6.1	Zusammenfassung und Einbettung in den Stand der Forschung	197
6.1.1	Fachdidaktisches Wissen	197
6.1.2	Überzeugungen	200
6.1.3	Motivationale Orientierungen	201
6.2	Limitationen der Studie	205
6.3	Konsequenzen für die Lehrerausbildung	210
6.4	Ausblick	213
	Verzeichnisse	215
	Tabellenverzeichnis	215
	Abbildungsverzeichnis	217
	Literaturverzeichnis	218
	Anlagen	281

1 Einleitung

„Geschichte taucht in den Printmedien wie in den elektronischen Medien auf, in Großmuseen wie in Kleinstmuseen und Ausstellungen, in Werbeaussagen und politischen Argumentationen, in Straßennamen und Denkmälern, in öffentlichen Diskussionen über Straßennamen und Denkmäler, in Traditionen und Konventionen, in restaurierten Burgen, Schlössern und Stadtkernen, auf Briefmarken und Münzen, in Kinder- und Jugendbüchern wie in Comics und historischen Romanen, in Memoiren und Biographien, auf CD-ROMs und im Internet, in der Werbung der Tourismusbranche, in öffentlichen Kontroversen von Historikerinnen und Historikern, bei Gedenktagen und Gedenkjahren, in den Grafitis von Neonazis, in den Erzählungen von Erwachsenen.“ (Bergmann, 2005, S. 11f.)

Geschichte bildet – wie die beliebig erweiterbare Aufzählung Klaus Bergmanns eindrücklich zeigt – einen unbestreitbaren Teil der kindlichen Erfahrungs- und Handlungswelt. Dabei zeigen bereits Kindergartenkinder ein großes Interesse an der Vergangenheit (Adamina, 2007, S. 114f.; Bietenhader & Kübler, 2012; Kölbl, 2004; Pape, 2008a, S. 138ff.). Innerhalb dieser „Allgegenwärtigkeit von Geschichte“ (Bergmann, 1993, S. 209) entwickelt sich somit schon vor Schuleintritt ein individuelles Geschichtswissen und Geschichtsbewusstsein aus, welches die Wahrnehmung der Lebenswelt wesentlich steuert (Bergmann, 2005; Pandel, 1987; Reeken, 2017a). Dies geschieht jedoch meist unbewusst, zufällig und absichtslos und generiert sich aus fragmentarischen und in mancher Hinsicht einseitigen Wissensbausteinen sowie ungeordneten und zum Teil wenig reflektierten Vorstellungen und Deutungsmustern (Bergmann, 1996, 2005; Bergmann & Thurn, 1998; Schreiber, 2000; Voit, 2001; Zabold, 2017). Aufgrund des Einflusses der vor- und außerschulischen Erfahrungen kommt der Schule und insbesondere bereits der Grundschule die Aufgabe zu, diese alltagsgeprägten Vorstellungen und Erfahrungen aufzugreifen, zu analysieren und in Richtung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins und wissenschaftlich tragfähiger Vorstellungen weiterzuentwickeln (Bergmann, 2005; Buck, 2017a; Michalik, 2004; Reeken, 2017a).

Dabei ging man in der Sachunterrichts- und Geschichtsdidaktik lange Zeit in Anlehnung an Piagets Stufenmodell der geistigen Operationen davon aus, dass historisches Lernen in der Grundschule eine nicht zumutbare Überforderung darstelle, da die Schüler(innen) durch ihren Entwicklungsstand noch nicht oder nur bedingt in der Lage seien, abstrakt zu denken und somit historische Phänomene zu verstehen (Küppers, 1966, S. 13; Marienfeld & Osterwald, 1966, S. 65; Roth, 1965, S. 42; Weniger, 1957). Dieser Befürchtung widersprechen jedoch Erkenntnisse neuerer kognitionspsychologischer Forschung, die zeigen, dass Grundschul Kinder mit etwas Unterstützung durchaus kausale und proportionale Denkleistungen erbringen und dabei wissenschaftlich vorgehen können (Mähler, 1999; Stern, 2002). Zentral erscheint hierbei das bereichsspezifische Vorwissen, also die vorhandenen Wissensbausteine und Lernerfahrungen (Günther-Arndt, 2014a; Krieger, 2005; Schaub, 2004). Seit einigen Jahren liegen mehrere empirische Untersuchungen zum geschichtsbezogenen Vorwissen bei Grundschulkindern vor, die indizieren, dass Kinder schon vielfältige Vorstellungen ausgebildet haben, die stark vom Anregungscharakter der Lebenswelt abhängig sind und daher in ihrer wissenschaftlichen Tragfähigkeit interindividuell differieren (für einen Überblick siehe Becher & Gläser, 2013a; Reeken, 2017a). Darüber hinaus konnte beispielsweise die Forschergruppe um Markus Kübler zeigen, dass sich Kompetenzen historischen Denkens (sowohl im engeren (Re- und Dekonstruktion) als auch weiteren Sinne (Fakten- und Zusammenhangswissen)) trotz vermutlich wenig gezielter Förderung im Kindergarten und der Grundschule tendenziell, jedoch in unterschiedlichem

Ausmaß verbessern (Kübler, Bietenhader, Bisang & Stucky, 2014; Kübler, Bietenhader & Pappa, 2013).

Insgesamt betonen die vorliegenden Befunde, dass Schüler(innen) bereits früh mit Geschichte in Kontakt kommen, ein hohes Interesse und damit eine günstige Lernmotivation für historische Themen aufweisen und ihre Kompetenzen (vor allem bei entsprechender Förderung) im Verlauf der Grundschulzeit deutlich steigern können (Becher & Gläser, 2013a; Reeken, 2017a). All diese Aspekte begründen die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und eine frühe Förderung historischen Denkens nicht erst ab der Sekundarstufe, sondern bereits in der Grundschule im Rahmen des Sachunterrichts. Es besteht Konsens darüber, dass die historische Perspektive zu einer der zentralen Perspektiven des Sachunterrichts zählt (GDSU, 2013, S. 56ff.; Kahlert, 2005, S. 234; Köhnlein, 2012, S. 350ff.). Zudem existieren mittlerweile auch speziell für die Grundschule fundierte und klare Ausarbeitungen zur Zieldimension (Becher, Gläser & Pleitner, 2016; Bergmann & Rohrbach, 2005; Michalik, 2004; Reeken, 2008, 2017b, S. 15; Schreiber, 2004b, 2007a) sowie belastbare empirische Grundlagen zur Beschreibung von historischen Lehr-Lernprozessen (für einen Überblick siehe Becher & Gläser, 2013a; Reeken, 2017a).

Trotz dieses klaren Stellenwerts attestieren einige Autor(inn)en dem historischen Lernen in der Grundschule hinsichtlich der unterrichtlichen Umsetzung ein Stiefkinddasein (Pape, 2008b; Popp, 2000; Reeken, 2017a). Im Spektrum der diskutierten Erklärungen werden vor allem die Lehrkräfte und deren Ausbildung als entscheidende Stellschrauben herausgehoben (Buck, 2017a; Fogo, 2014; Reeken, 2002). Fasst man die vorliegenden Äußerungen zusammen, ergibt sich ein relativ defizitäres Gesamtbild, in welchem den Grundschullehrkräften aufgrund eines vermutlich geringen fachlichen und fachdidaktischen Wissens häufig eine „Orientierungs- und Gestaltungsunsicherheit“ (Popp, 2000, S. 8) bezüglich des Unterrichts historischer Inhalte und der adäquaten Kompetenzförderung zugesprochen wird (Bergmann, 2005; Buck, 2017a; Fragnoli, 2005; Holl-Giese, 2004; Pape, 2008b; Reeken, 2002). Zu Recht weisen die Autor(inn)en darauf hin, dass es sich größtenteils um fachfremd ausgebildete Lehrkräfte handelt, die meist mit historischem Lernen nur am Rande ihrer Ausbildung in Kontakt kommen. Da die geäußerten Vermutungen kaum empirisch überprüft wurden (Reeken, 1997, 2015), stellt sich die Frage, über welche Kompetenzen Grundschullehrkräfte tatsächlich verfügen, an welcher Stelle in ihrer Ausbildungslaufbahn sie diese erwerben und von welchen Faktoren dies beeinflusst wird. Eine solche Analyse markiert in zweierlei Hinsicht einen wichtigen Schritt. Aus Sicht der Wissenschaft können durch die Erfassung des fachdidaktischen Wissens, der Überzeugungen und motivationalen Orientierungen von Grundschullehrkräften erste wertvolle Hinweise zum Ist-Stand und die künftige Aus- und Fortbildung in den unterschiedlichen Phasen der Lehrerausbildung gewonnen werden. Gleichzeitig sind Befunde dazu auch bildungspolitisch bedeutsam. Blickt man in die Forschung zur Lehrerprofessionalität, so überwiegen vor allem Untersuchungen aus dem mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Will man verhindern, dass der Beitrag des geschichtsbezogenen Lernens zur Bildung nicht marginalisiert wird, wenn Forschungsbemühungen in diesem Bereich stagnieren, ist es dringend erforderlich, anspruchsvolle Studien zu Lehrerprofessionalität speziell zu geschichtsbezogenen (und nicht nur zu mathematisch-naturwissenschaftlichen) Fragestellungen durchzuführen.

Die Frage nach bedeutsamen Lehrerkompetenzen beschäftigt nicht nur den geschichtsbezogenen Sachunterricht, sondern die gesamte pädagogisch-psychologische und fachdidaktische Lehr-Lern-Forschung. Dabei wurde die Bedeutung bestimmter Fähigkeiten des Lehrers lange Zeit vor allem theoretisch und mittels Plausibilitätsüberlegungen begründet. Mittlerweile kann sich die Diskussion jedoch auf eine immer größer werdende empirische Basis durch Studien

stützen, die einzelne oder mehrere Pfeile der Wirkungskette Lehrerausbildung – Lehrerkompetenz – Lehrerhandeln – Schülerlernen in den Blick genommen haben (Baumert & Kunter, 2006; Blömeke, Felbrich & Müller, 2008b; Lipowsky, 2006). Somit beschäftigen sich auch in anderen Fachbereichen zahlreiche Untersuchungen mit den Lehrerkompetenzen, deren Determinanten auf personaler und Ausbildungsebene sowie Konsequenzen für die Lehrkraft selbst und das Lernen der Schüler(innen) im Unterricht (Krauss, Lindl, Schilcher & Tepner, 2017). Obwohl hierzu bereits einige Befunde vorliegen, wird deren Übertragbarkeit auf andere Fächer oder Schularten stark bezweifelt (Beck & Zlatkin-Troitschanskaia, 2010; Borowski, Neuhaus, Tepner, Wirth, Fischer, Leutner, Sandmann & Sumfleth, 2010; Seifried & Ziegler, 2009). Daher gilt es, facheigene Messinstrumente zu entwickeln und vermutete Zusammenhänge speziell für das Fach Geschichte und damit die historische Perspektive des Sachunterrichts zu überprüfen (Lindl & Krauss, 2017).

Ausgehend von diesen Überlegungen und Prämissen, ist es das zentrale Ziel der vorliegenden Arbeit, die professionelle Kompetenz von Grundschullehrkräften, insbesondere deren fachdidaktisches Wissen, Überzeugungen und motivationale Orientierungen, speziell im Hinblick auf den geschichtsbezogenen Sachunterricht in den Blick zu nehmen. Dies markiert einen ersten Schritt, damit – wie es von Dietmar von Reeken (1997, 2015) seit Langem fordert – Aussagen getroffen werden können, „in welchem Umfang und mit welcher Qualität historische Inhalte in der Grundschule tatsächlich unterrichtet werden“ (Reeken, 2015, S. 163). Im Besonderen wird der Frage nachgegangen, wie die jeweiligen Kompetenzaspekte zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Grundschullehrerausbildung ausgeprägt sind und welche Bedeutung verschiedene, fachbezogene Lerngelegenheiten (Erfahrungen in der eigenen Schulzeit, Kurse, Praxiserfahrung) für die Ausprägung der unterschiedlichen Kompetenzaspekte haben. Dies hilft, um genauer zu ergründen, wo Veränderungsmaßnahmen effizient ansetzen können, und somit Konsequenzen für die Gestaltung der Lehrerausbildung zu ziehen.

Hierzu gilt es, zunächst den für die skizzierte Fragestellung der Arbeit relevanten Forschungsstand darzustellen. Dazu erfolgt in einem ersten Schritt die Beschreibung zentraler Zielsetzungen historischen Lernens in der Grundschule. Dies zeigt, welche enormen Anforderungen die (meist fachfremd unterrichtenden) Lehrkräfte zu bewältigen haben und spannt gleichzeitig den inhaltlichen Rahmen für die Erfassung fachbezogener Kompetenzaspekte (v.a. fachdidaktisches Wissen und unterrichtsbezogene Überzeugungen zu den Zielen historischen Lernens) auf. Hieran anknüpfend gilt es, genauer zu beschreiben, was unter einer guten respektive professionellen Lehrkraft verstanden wird. Dazu werden nicht nur verschiedene Paradigmen der Unterrichtsforschung, sondern auch geschichtsdidaktische Modellierungsvorschläge vorgestellt und bewertet. Auf der Basis dieser beiden Überlegungen leitet sich ein Arbeitsmodell für die historische Perspektive des Sachunterrichts ab, welches sich am generischen Modell professioneller Handlungskompetenz von Jürgen Baumert und Mareike Kunter (2006) orientiert. Hieraus begründet sich auch die Auswahl der in der vorliegenden Arbeit untersuchten Kompetenzaspekte. Legt man die Kriterien „Verankerung in bestehende Theorien“ und „Möglichkeit und Bedeutsamkeit der fachspezifischen Erfassung“ als Auswahlkriterien zugrunde, kristallisieren sich vor allem das professionelle Wissen (insbesondere das fachdidaktische Wissen), Überzeugungen (epistemologische und unterrichtsbezogene Überzeugungen) und motivationale Orientierungen (Interesse, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen) als relevante Komponenten heraus. Zu diesen Aspekten erfolgt jeweils separat in den nachfolgenden Kapiteln die Beschreibung der zentralen theoretischen Annahmen sowie Befunde zur Wirksamkeit auf Prozess- und Produktionsebene des Unterrichts. Da gerade die domänenspezifische Modellierung und Erfassung eine

bedeutsame Rolle spielt, werden anschließend geschichtsdidaktische Forschungsergebnisse zu den fokussierten Kompetenzaspekten und -bereichen vorgestellt. Ausgehend von diesen Überlegungen werden Arbeitsdefinitionen der jeweiligen Konstrukte abgeleitet. Die Darstellung des Forschungsstandes schließt mit der Beschreibung der Literatur zur Kompetenzentwicklung von Lehrkräften. Dazu werden zunächst zentrale Ansätze zur allgemeinen Beschreibung skizziert. Da vor allem der institutionellen Lehrerausbildung ein entscheidender Einfluss zugesprochen wird, gilt es, deren Phasen näher zu charakterisieren, um Ziele und Besonderheiten sowie zentrale Forschungsbefunde zu Determinanten der Kompetenzentwicklung in der jeweiligen Phase aufzuzeigen. Dabei wird auch auf fachspezifische Befunde eingegangen sowie schließlich ein Arbeitsmodell zur Beschreibung der Kompetenzentwicklung für die historische Perspektive des Sachunterrichts abgeleitet.

Ausgehend vom zuvor dargelegten Stand der Forschung werden im nächsten Teil der Arbeit offene Fragestellungen identifiziert sowie die Fragestellung der vorliegenden Studie und Hypothesen aufgestellt.

Im nachfolgenden Teil werden zunächst das Design der durchgeführten Untersuchung sowie die Stichprobe dargelegt. Da bislang kaum Instrumente zur Erfassung der Überzeugungen, der motivationalen Orientierungen und speziell des fachdidaktischen Wissens im Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts vorlagen, werden bereits bestehende Erhebungsinstrumente beschrieben und darauf aufbauend die Erfassung in der vorliegenden Studie dargestellt und begründet. Es folgt abschließend die Analyse der zentralen Kennwerte der Items und Skalen sowie die Beschreibung der eingesetzten statistischen Auswertungsverfahren.

Der Ergebnisteil beinhaltet zunächst die Befunde zur Ausprägung der unterschiedlichen Kompetenzaspekte zu verschiedenen Punkten der Berufsausbildung. Anschließend werden die Ergebnisse zum Einfluss von formalen Lerngelegenheiten vorgestellt.

Den Abschluss der Arbeit bildet die zusammenfassende Bewertung der Befunde vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes. Dabei werden Limitationen der Untersuchung sowie sich ergebende Konsequenzen für die Lehrerausbildung im Hinblick auf den Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts abgeleitet und weiterführende Forschungsfragen aufgezeigt.

Die vorliegende Studie untersucht zentrale Aspekte professioneller Kompetenz (fachdidaktisches Wissen, Überzeugungen, Motivation) von angehenden und im Beruf befindlichen Grundschullehrkräften im Bereich des geschichtsbezogenen Sachunterrichts. Die Studie verfolgt dabei zwei Ziele: Erstens die Erfassung der Kompetenzaspekte und die Beschreibung der Ausprägung bei (angehenden) Lehrkräften zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer beruflichen Laufbahn und zweitens die Analyse des Einflusses fachspezifischer Lerngelegenheiten auf die Kompetenzaspekte.

Der theoretische Teil der Arbeit befasst sich mit den Themen Ziele historischen Lernens in der Grundschule, Ansätze zur Beschreibung des Lehrerberufs, Aspekte der professionellen Lehrerkompetenz sowie Professionsentwicklung im Lehrberuf. Auf der Basis bestehender Befunde werden die Fragestellung und Hypothesen der Arbeit konkretisiert. Da die historische Perspektive des Sachunterrichts ein bislang wenig empirisch-quantitativ erforschtes Feld darstellt, bildete die Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstruments eine wichtige Aufgabe.

Die Ergebnisse deuten an, welche hohe Relevanz fachbezogene Lerngelegenheiten im Verlauf der beruflichen Laufbahn von Grundschullehrkräften aufweisen. Dabei zeigt sich auch, dass je nach Kompetenzaspekt fachbezogene Lerngelegenheiten und Ausbildungs- respektive Berufsabschnitte in je unterschiedlichem Maße wirksam sind. Die so gewonnenen Erkenntnisse geben wichtige Impulse für die Ausgestaltung der Lehrerbildung.



Die Autorin

Dr. Carina Hartmann, Jahrgang 1990, promovierte – gefördert durch ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes – am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik der Universität Augsburg. Seit 2018 unterrichtet sie als Lehrerin an einer Grundschule in Bayern.

